

Die württembergische Staatsbahnlok „930“ soll wieder dampfen



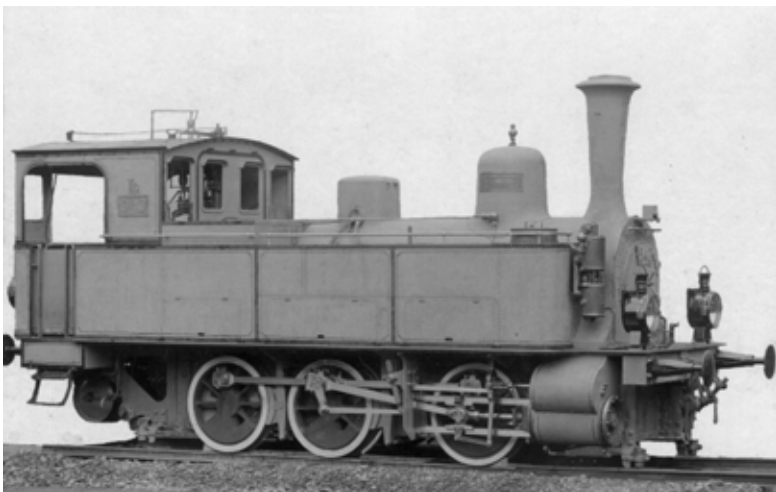
## Als Württemberg noch einen König hatte

(links: Landeswappen Württembergs von 1817 bis 1922), mühten sich kaum taugliche Umbaulokomotiven auf den Rangierbahnhöfen und Nebenstrecken des Landes. Erst Eugen Kittel, der letzte Maschinenmeister der Königlich Württembergischen Staatseisenbahnen (KWStE), beendete die unwirtschaftlichen Umbauten und begann geeignete Tenderlokomotiven zu bestellen. Da in Württemberg noch keine Erfahrungen mit derartigen Konstruktionen vorlagen, ging der erste Auftrag an die Münchner Firma Krauss. Man erkaufte sich mit dieser Bestellung das Recht, weitere Tenderlokomotiven in Lizenz bei den einheimischen Herstellern zu platzieren. Die Maschinenbaugesellschaft Heilbronn und die Maschinenfabrik Esslingen stellten nahezu die gleiche Anzahl der württembergischen T 3 her, die zur zweithäufigsten beschafften Lokomotive im Ländle wurde. Vier Maschinen bauten die KWStE-Zentralwerkstätten in Aalen und Esslingen selbst. Alle vier Maschinenämter Heilbronn, Stuttgart, Tübingen und Ulm setzten diese

Maschinen ein, die treue Stützen auf Rangierbahnhöfen und im erschließenden Nebenbahnverkehr wurden.

Die GES (Gesellschaft zur Erhaltung von Schienenfahrzeugen Stuttgart) ist stolzer Besitzer einer dieser echten württembergischen T 3. Unsere Lok wurde 1905 von der Maschinenbaugesellschaft Heilbronn gebaut (heute Heilbronn Maschinenbau GmbH) und am 21. Februar 1905 an die KWStE übergeben. Im Bereich des Maschinenamtes Ulm war sie anschließend im Einsatz. Ihr Dienst war vielfältig: Personenzüge, Güterzüge und Rangieraufgaben standen an. Der Einsatzbereich des MA Ulm reichte von Geislingen an der Steige, Münsingen auf der Alb, das Donautal nach Aulendorf bis zur Bodenseestadt Friedrichshafen mit allen Haupt- und Nebenbahnen. Nach 25 Dienstjahren wurde unsere T 3, die in der Zwischenzeit von der württembergischen „930“ zur Reichsbahn „89 363“ geworden war, in Tübingen ausgemustert und 1931 an das Städtische Gaswerk Stuttgart verkauft. Wer weiß wieviele Male sie Kohlenzüge vom Übergabebahnhof Stuttgart-Gaisburg (Stuttgart-Ost) ins Gaswerk geschleppt hat? Über 40 Jahre konnte sie hier ihre technische Zuverlässigkeit unter Beweis stellen. Fast zeitgleich mit dem Ruhestand ihres Lokführers war auch ihr Dienstende gekommen, sie wurde als letzte Dampflokomotive des Gaswerks abgestellt.

Ihre Schwester, die wü. „888“ – Reichsbahnnummer 89 407, die ebenfalls als Werklok beim Gaswerk Gaisburg Dienst verrichtet hatte, war als Museumslokomotive an die Eurovapor übergeben worden. Leider erlitt diese im Jahre 1976 einen Schaden. Die ehemalige „930“ sollte für die schadhafte gewordene Schwester einspringen. Leider kam die Lok nie bis zu ihrer vorgesehenen Einsatzstrecke ins Kandertal, sondern ihre Reise endete in Emmendingen, wo sie unter einer Brücke abgestellt wurde. Dort wartete sie mehrere Jahre auf eine Aufarbeitung – vergebens.



Im Jahre 1981 erhielt die GES den Zuschlag, die Lok aus Emmendingen nach Stuttgart zurück zu holen. Im damaligen Bahnbetriebswerk Stuttgart – wo die GES Gleise angemietet hatte – wurde danach mit der Aufarbeitung begonnen und die Lok zerlegt. Der Kessel wurde zur Aufarbeitung nach Polen (Pila, früher Schneidemühl) geschickt. Bei der Prüfung stellte sich jedoch heraus, die Abzehrungen waren zu groß. Schweren Herzens gaben die GES einen neuen Kessel in Auftrag. Persönliche Schicksalschläge unterbrachen für fast zwei Jahrzehnte die Arbeiten.

Nun wird mit neuem Elan an der Aufarbeitung der guten alten Württembergerin „930“ gearbeitet. Mitte April ging der Rahmen der Lok und diverse Teile, die bei der Firma Gnida in Nürtingen eingelagert waren, auf die Reise nach Sachsen-Anhalt zur Fach-Firma Malowa in Benndorf (siehe <http://malowa.interlok.info>).

Anfang Juni 2007 steht ein weiterer Transport dorthin an, um weitere Teile zur Aufarbeitung zu bringen. Der Kessel der GES T 3 ist zur Zeit bei der Firma Tschuda in Graz (Österreich), hier finden Gespräche statt, welche Arbeiten zur Komplettierung und Abnahme noch anstehen.

Um bald wieder eine echte „Württembergerin“ – die einzige dann einsatzfähige Streckenlok der ehemaligen KWStE – wieder unter Dampf zu setzen, sind noch viele Stunden Arbeit, aber auch Spenden notwendig.

*Spendenkonto: GES e.V. Stuttgart, Konto 504645021, BLZ 60090100 Volksbank Stuttgart (Stichwort: T3-Aufarbeitung). Spenden an die GES sind steuerlich absetzbar, der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und ist für jeden Betrag dankbar.*

Kontakt: Gerhard Kirchner ( ( 07025-2300 Projektleiter ) Mühlstr. 9 72636 Frickenhausen